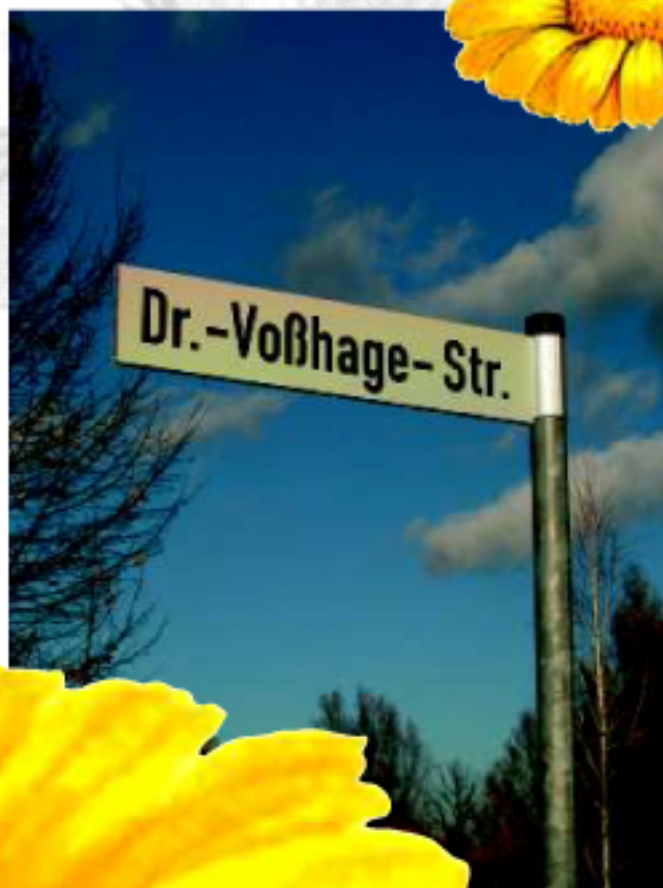




Umbenennung

Mit der Umbenennung eines Teilstücks der Sorauerstraße in Dr. Voßhage Straße wird der erste Direktor des Galilei – Gymnasiums besonders geehrt. Extra dazu eingeladen war die Witwe des einstigen Schuldirektors. Sie zeigte sich sichtlich bewegt bei der kleinen Zeremonie. Es handelt sich um den Straßenabschnitt vom Bockumer Weg bis zum Anfang der Grünfläche östlich des Galilei-Gymnasiums. Damit geht auch eine Forderung des Präventivkreises Hamm-Norden in Erfüllung, denn die beiden Teilstücke der Sorauerstraße hatten immer mal wieder für Verwirrung gesorgt. Bog man jeweils in den „falschen“ Teil der Straße ein, stand man unweigerlich früher oder später (zumindest mit dem Auto) vor einem Poller. Auswärtige Besucher taten sich damit immer schwer. Durch die Umbenennung haben die beiden großen städtischen Gebäude (Galilei-Gymnasium und das Stadtteilzentrum) nun eindeutige Adressen. Der Präventivkreis bedankt sich bei der Bezirksvertretung Bockum-Hövel für diese Entscheidung.

Christine Chudatich



Wir wünschen
unsern Lesern ein
„Frohes neues Jahr“!

Themen in dieser Ausgabe:

- Nachrufe für Holger Schillack
- Der Sommer im Norden...
- Nordener Geschichte
- Familienzentrum
- Kegelerverein „Gut Holz“
- In den Ruhestand...
- „Wir lesen vor“



Nachrufe für Holger Schillack



Vielen Jugendlichen hat Holger Schillack in seiner Zeit als Sozialarbeiter in vielen verschiedenen Situationen geholfen. Das größte und für uns auch wichtigste Projekt, das wir mit ihm geschaffen haben, war der Bau des Unterstandes in der Oranienburgerstrasse. Anfang des Jahres 2005 schlug Holger uns vor, sich mit ihm gemeinsam für den Bau eines solchen Unterstandes einzusetzen! Wir sollten dort einen Treffpunkt erhalten, an dem wir uns ohne Probleme aufhalten konnten. Am Anfang standen wir der ganzen Sache sehr negativ gegenüber. Wir dachten, warum sollte uns der Bau denn genehmigt werden. Für die meisten Leute sind wir doch nur ein Störfaktor! Aber Holger machte uns Mut und motivierte uns mitzumachen. Mit seinem Ehrgeiz steckte er uns förmlich an, sodass wir es letztendlich doch versuchen wollten. Wir wollten uns für diesen Unterstand einsetzen! Im Sommer 2005 war es dann geschafft. Wir fingen tatsächlich mit dem Bau an. Jeder von uns packte mit an. Nach einiger Zeit harter Arbeit hatten wir es geschafft! Lange Zeit war dort ein sinnvoller Treffpunkt für viele von uns. Egal welches Alter, welcher Hautfarbe oder welcher Religion: Jeder ist dort willkommen. Zum ersten Mal hatten wir uns alle zusammen für et-

was mit ganzem Herzen eingesetzt und auch noch etwas damit erreicht. Der Bau des Unterstandes, den Holger mit ermöglicht hat, ist für uns nicht irgendein Projekt! Es ist das Projekt, das uns gezeigt hat, dass wir etwas erreichen können. Und wir werden uns durch den plötzlichen Tod von Holger Schillack auch nicht entmutigen lassen, dort weiter zu machen. Wir möchten auf diesem Weg noch mal danke sagen: niemals werden wir vergessen, was Holger für uns geleistet hat. Danke dafür, dass er einfach da war, wenn man ihn brauchte, danke, dass er nicht voreingenommen war und uns genommen hat, wie wir sind. In unserem Herzen wird er weiterleben. Wir vermissen dich!

Mustafa, Sandra, Samira, Jassim, Boris, Oliver, Abdul Sasa, Dario, Tigran, Alex, Nannal, Andre

Wir hatten viel Spaß mit Holger, z.B. auf Fahrten. Man konnte mit ihm gut auskommen, er ging immer auf die Bedürfnisse der Jugendlichen ein. Er hat mit mir auch schon mal an meinem Auto geschraubt oder mit Tips geholfen, wenn es Stress in der Schule oder im Job gab.

Konstantin P.

Holger war jemand, auf den man sich verlassen konnte. Vor allem die Fahrten ins Kanu-Kletter-Camp Lingen waren cool – hier hatten wir beim Kanufahren oder bei handwerklichen Dingen viel Spaß miteinander. Kickern mit Holger im Treff war immer fest im Programm, da haben viele mitgemacht (obwohl Holger immer gewonnen hat). Holger hat versucht, vielen aus der Klemme zu helfen. Holger war ein guter Mensch, der uns immer bestmöglich beraten und uns geholfen hat.

Alex W.

Holger hat mir geholfen, mit meiner Alkoholsucht klarzukommen und

eine Lehre als Metallbauer zu beginnen. In guter Erinnerung habe ich das Kanufahren oder Volleyballspielen in Lingen. Zu Holger hatte man schnell einen Draht, man konnte ihm vertrauen. Er hatte keine Scheu, sich mit Jugendlichen auch mal auseinanderzusetzen, er hat uns oft aufgebaut und gestärkt.

Stanislaw S.

Zuerst einmal möchte ich mein herzliches Beileid an alle Angehörigen, engen Freunde und Arbeitskollegen aussprechen. „Holger war nicht einfach nur Streetworker“. In erster Linie war er ein hilfsbereiter und herzenguter Mensch, der sich immer um uns Jugendliche gekümmert, und versucht hat uns neue Perspektiven zuzugehen.

Michael G.

Zuerst einmal wollen wir uns bedanken was Holger für uns alle getan hat. Er war immer für uns da und wir für ihn. Schade, dass du so früh gehen musstest, mit dir konnte man so vieles erleben. Du hast alles für uns getan. Jetzt haben alle einen ihrer besten Freunde verloren. „Wir werden dich nie vergessen Bruder, du bleibst immer in unseren Herzen. Wir hoffen du lebst dein Leben schön im Paradies weiter.“

Danziger Jung

Hiermit möchte ich mein Beileid auch für die ganze Hammer Sintigemeinde aussprechen. Holger war nicht nur Streetworker sondern auch ein ganz besonderer Mensch der es geschafft hat fast jeden Jugendlichen von der Straße weg zu holen und etwas aus seinem Leben zu machen. Auch wenn ich in den letzten Jahren kaum oder auch gar nicht mehr im Jugendkeller war trotzdem war Holger ein Klasse Typ!! Schade das er so früh gehen musste. Aber wie heißt es: Die besten sterben früh!! Mein Beileid.

Marek S.



Ich habe Holger vor langer Zeit kennen gelernt und er hat mich seit damals sehr in meiner künstlerischen Entwicklung unterstützt. Aus Dankbarkeit habe ich ihm das Bild in der Katzenkuhle gewidmet. Vor 10 Jahren haben wir mit Holger zusammen

die ersten Inlinerampe in der Katzenkuhle gebaut und bei der Umgestaltung dort mitgeholfen. Später hat er mit unserer Künstlergruppe „TDRTeam“ einige Aufträge zur Gestaltung von Jugendtreffs vermittelt. Die Holzwand in der Katzenkuhle

wird seit damals im Auftrag des Jugendamtes von uns betreut. Wir sind Holger immer sehr dankbar für seine Unterstützung gewesen.

Alex Reimer



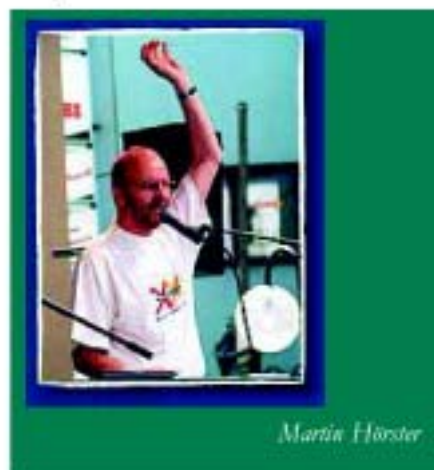
Der Sommer im Norden beginnt in diesem Jahr bereits im März!

Die Kulturarbeitsgemeinschaft hat die ersten Planungen für das Jahr 2009 begonnen.

Die erste Veranstaltung des „Nordener Sommers 2009“ findet am **13. März** statt. Um 19:00 Uhr tritt in der Aula Sorauerstr. 14 das Faust-Theater Hamm mit dem Stück „Dr. Faustus“ auf. Das Fausttheater Hamm besteht aus ehemaligen Schülern der „Schule im Heithof“ und aus Schülern von anderen Hammer Schulen, die sich zu einem Theater-Ensemble zusammengefunden haben. „Unser wichtigstes Ziel ist natürlich, Theater zu spielen und zwar mit eigenen Texten, deren Inhalte wir selber bestimmen. Unser Anspruch ist gleichzeitig auch unsere Antriebsfeder: Unsere Texte müssen immer wieder an unsere Fähigkeiten und Möglichkeiten angepasst werden und

Gleiches gilt für die schauspielerische Ausdruckskraft.“

In Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum tritt am **25. März** um 15:00 Uhr der Kinderliedermacher Martin Hörster mit seinem aktuellen Programm in der Aula Sorauerstr. 14



Martin Hörster

auf. Eintrittskarten zum Preis von 2,- Euro können nur über die Kindertagesstätten im Hammer Norden vorbestellt werden.

Für **Ende April** ist eine Veranstaltung zur Thema „Orient / 1001 Nacht“ geplant.

Auch in diesem Jahr wird ein Stadtteilfest an der Sorauerstraße gefeiert werden. In diesem Jahr am **16. Mai** um 14:00 Uhr öffnen die Stände und ein buntes Programm erwartet die Besucher.

Weitere Veranstaltungen werden zurzeit vorbereitet. In der Aprilausgabe der Stadtteilzeitung und in der Presse werden die Termine frühzeitig bekannt gegeben.

Klaus Köller

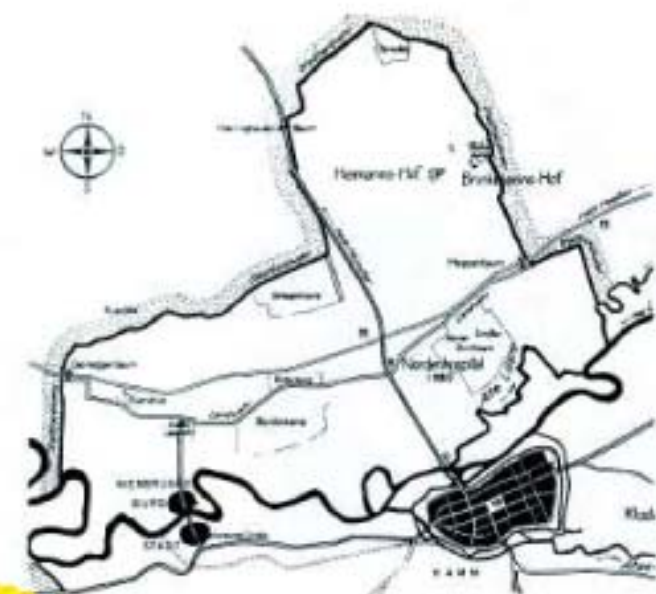


Nordener Geschichte

Im Norden von Hamm

Mein Name ist Christian Leyer, ich bin 31 Jahre alt und im Hammer Norden aufgewachsen. Durch meine Familie bin ich eng mit der Herz-Jesu Gemeinde verbunden und habe mich sehr für die Geschichte der Kirchengemeinde interessiert und somit auch mit der Geschichte des Hammer Nordens befasst.

Die Geschichte des Hammer Nordens beginnt natürlich nicht mit einem speziellen Datum. In den letzten Jahren haben vielerlei archäologische Funde gezeigt, dass schon vor Beginn unserer Zeitrechnung Menschen in dieser Gegend gelebt haben. Viele größere und kleinere Gehöfte prägten im Mittelalter die landwirtschaftlich genutzten Flächen im Norden von Hamm, die östlich der Straße nach Münster Nordenfeldmark, westlich Nordenheide genannt wurde. Wir können noch heute in den Straßennamen die damaligen Bauernfamilien, bzw. die Namen der Flur- und Wegbezeichnungen wieder finden. Der Landwehrweg weist auf die Stadtlandwehr hin, die weit vor den Stadtmauern das



erste Bollwerk der Verteidigung bildete. Merschstraße und Schmale Mersch erinnern an den Bereich, der einst als Schweinemersch bezeichnet wurde. Der Nordenstiftsweg beginnt heute ungefähr an der Stelle, an der ehemals das Nordenhospital lag. Politisch gehörten die Nordenfeldmark und die Nordenheide seit dem 13. Jahrhundert zu Hamm, kirchlich jedoch war sie dem Bistum Münster zugeordnet. Der Gründer der Stadt, Graf von der Mark, war damals Vasall des Erzbischofs von Köln. Die Lippe stellte damals wie heute die Bistumsgrenze dar, heute gehört der Bereich südlich der Lippe jedoch nicht mehr zum Erzbistum Köln

sondern zum Erzbistum Paderborn. Im Jahre 1323, am Pfingstdienstag, versuchte der damalige Fürstbischof von Münster vergeblich die Stadt durch eine List zu erobern. Er wurde mit seinen Leuten in der Schweinemersch gefangen gesetzt. Das war der erste und einzige Versuch des Bistums Münster sich der Stadt Hamm zu bemächtigen.

Der Nordenstift

Die Nordenfeldmark selbst verfügte über einen langen Zeitraum nicht über ein eigenes Gotteshaus. Die Gläubigen begaben sich nach St. Stephanus in Heessen, bzw. nach St. Agnes in der Stadt Hamm, um die Heilige Messe zu besuchen. Das war ein weiter und für viele beschwerlicher Weg. Im Jahre 1280 bat der damalige Stadtherr Graf Everhard II. von der Mark und die Bürgerschaft der Stadt Hamm den Fürstbischof von Münster Eberhard von Diest um die Erlaubnis, im Nordenhospital einen Raum für Gottesdienste umzugestalten und dort Gottesdienste abhalten zu dürfen. Der Bischof genehmigte nicht nur das Gesuch, sondern gestattete vielmehr auch die Errichtung einer Kapelle und die Einrichtung eines Friedhofs auf dem Gelände des Nordenhospital, das einige Jahre zuvor errichtet worden war. Die Kapelle wurde der Heiligen Maria Magdalena geweiht. Für die Seelsorge setzte der Bischof den Pfarrer der Heessener St. Stephanus Gemeinde ein. Die Pfarre Heessen war auch für den Unterhalt der Kapelle verantwortlich. Nun konnten die Nordener Familien im Nordenhospital den Gottesdienst besuchen. Im Jahre 1417 wurde das Hospital in einen Frauenstift umgewandelt und 1442 wurde die Vikarstelle im Nordenstift mit einem ständig im Stift wohnendem Priester besetzt. Im Nordenstift wurden anfänglich bis zu 40 arme Leute beiderlei Geschlechts aufgenommen und von einer kleinen Anzahl weiblicher Pflegerinnen betreut. Im Laufe der Zeit wurden jedoch mehr und mehr Angehörige der Stifterfamilien, die selbst mit ihrem Leben nicht klar kamen, betreut. Graf Gerhard von der Mark legte im Jahr 1442 die Zahl der Frauen, die im Stift aufgenommen werden durften auf maximal 21 Jungfrauen fest. Es wird auch um diese Zeit gewesen sein, dass der Stift eine Art Klostercharakter bekam, allerdings lebten die Frauen



Die ehemalige Nordenstifts-Gebäude, Münsterstraße 10

1928



nur in einem nonnenähnlichen Verband, legten jedoch keine Gelübde ab. Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Aufnahmegebühr allerdings so stark erhöht, dass nur noch begüterte sich die Aufnahme leisten konnten. Letztlich blieb die Aufnahme den Adligen vorbehalten. Wirkliche Bedeutung hat der Nordenstift jedoch nie erreicht. Ende des 30-jährigen Krieges wurde der Nordenstift völlig zerstört und erst einige Jahre später wieder errichtet. 1669 wurde ein weiteres Gebäude auf dem Stiftsgelände errichtet, das an der Münsterstraße 10 bis zum Jahr 1950 als einziges Gebäude erhalten blieb. Eine neue Kapelle wurde ebenfalls errichtet, genaueres dazu ist jedoch nicht bekannt. Von den Wirren und den Unbilden des Krieges hat sich der Nordenstift jedoch nie wieder erholt. Die letzten sechs Insassen lebten gegen Ende des 18. Jahrhunderts bereits nicht mehr im Stift selbst. Ein Teil der Gebäude wurde damals bereits abgerissen. 1803 wurde das Nordenstift auf königliche Verfügung hin aufgehoben, die Kapelle wurde 1808 wegen Einsturzgefahr eingeebnet, das Inventar der Pfarre Heessen übergeben. Die Glocke, sowie einige Leuchter wurden versteigert. Die Glocke befindet sich heute in der Gemeindekapelle von Ameke. Sie stammt aus dem 16. Jahrhundert und ist die älteste Glocke im näheren Umkreis unserer Stadt. Mit



dem Tod der letzten Stifterdame im Jahre 1851 endete die Geschichte des Nordenstifts. Heute zeugen neben dem Nordenstiftsweg auch noch die Bezeichnungen Op'n Spitol, Jungfembusch und großer Jungfemkamp vom Nordenstift. Mit der Schließung des Nordenstifts im Jahre 1803 wurden die Nordenfeldmäcker praktisch ihrer Kirche beraubt, was sie eigentlich wieder auf den weiten Weg nach St. Stephanus in Heessen führen sollte. Aber der Großteil von ihnen besuchte die Gottesdienste in der viel näher liegenden St. Agnes-Kirche. Lediglich die Schulkinder gingen wohl an den Sonntagen und zur Zeit von Kommunion- und Firmunterricht zur Kirche nach Heessen.

Industrialisierung

Mitte des 19. Jahrhunderts führte der industrielle Aufschwung dazu, dass aus der eher landwirtschaftlich gepräg-

ten Stadt Hamm eine Industriestadt wurde. Dies lag nicht zuletzt daran, dass sich die Eisenbahnlinien Münster-Paderborn und Köln-Minden in Hamm kreuzten. Der Industrie kam das natürlich sehr gelegen und begünstigte die Ansiedlung von größeren Betrieben. 1855 wurde das Eisenwerk Cosack & Co, das später Westfälische Union und dann Thyssen Draht AG wurde, gegründet. Die Maschinenfabrik Banning nahm 1858 ihren Betrieb auf. Aus dem 1856 gegründeten Drahtwerk Hobrecker-Witte-Hebers ging später die Westfälische Drahtindustrie hervor. Im Hammer Norden direkt an der Bahnlinie nach Münster bis in den Bereich des Hüttenweges und der Nordener Hütte, deren Namen noch von der ehemaligen Fabrik zeugen, ließ sich die Firma Hobrecker nieder. Einige tausend Arbeiter siedelten sich mit ihren Familien in der Nähe der Fabrik an, somit erhöhte sich die Einwohnerzahl der Nordenfeldmark von 7.430 im Jahre 1849 auf 47.732 im Jahr 1913.



Der Hammer Norden erhält eine eigene Schule

1868 wurde dann das erste Schulgebäude im Hammer Norden errichtet. Bis dato mussten alle Nordener Schülerinnen und Schüler die Schule in Heessen besuchen. Das Gebäude stand an der Münsterstraße genau gegenüber der Einmündung zum Großen Sandweg, hatte zwei Stockwerke mit einem Klassenraum im Erdgeschoss und der Wohnung des Lehrers im oberen Geschoss. Ein kleiner Raum im Erdgeschoss stand auch der Nordener Polizei als Wache zur Verfügung. Mit der steigenden Zahl der Arbeiterfamilien stieg auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder. Bald musste ein zusätzlicher Raum für den Unterricht angemietet werden, den man im Juckenackschen Saal, gegenüber dem damaligen Schlachthof an der Münsterstraße fand. 1884 wurde das ursprüngliche Schulgebäude umgebaut und erweitert, so dass nun 4 Klassenzimmer zur Verfügung standen. Östlich des alten Schulgebäudes wurde 1889 ein weiteres Gebäude errichtet, das zunächst ebenfalls zweistöckig ausgeführt, bald aber schon um ein drittes Geschoss erweitert wurde. Diese rege Bautätigkeit um eine Schule im Hammer Norden zeigt vielleicht am eindrucksvollsten wie stark



Fortsetzung

die Bevölkerung in diesen Jahren anwuchs. Im Jahre 1912 griff dann die Stadt Hamm ein und baute am Großen Sandweg die neue große Schule, die den meisten sicherlich als Nordenschule bekannt ist und heute Ludgerischule heißt. Die sehr weiten Kirchwege und die stark wachsende Ein-



wohnerzahl treiben den Wunsch nach einem eigenen Gotteshaus weiter voran. In Person des Herrn Borgert als Vertreter der Nordenfeldmärker tragen die Nordener Bürger diesen Wunsch dem Bekennerbischof Johann Bernhard Brinkmann bei seinem Besuch in Heessen im Jahre 1885 vor. Der Bischof nimmt die Bitte wohlwollend entgegen, verspricht seine Unterstützung, macht den Nordenern aber keine zu großen Hoffnungen auf eine schnelle Erfüllung. Die Nordenfeldmärker lassen sich allerdings davon wenig beeindrucken und zeigen, was an Initiative in ihnen steckt. Sie gründen einen Pfennigverein und sammeln jeden Sonntag, um möglichst bald ihr Ziel zu erreichen. Der Bischof, hiervon in Kenntnis gesetzt, ist schwer beeindruckt und legt allen Gemeinden des Bistums im Oktober des Jahres 1889 eine Kirchenkollekte ans Herz, um den Kirchbau im Hammer Norden zu unterstützen. Die Kollekte erbrachte 11.500 Mark. Dies brachte das Unternehmen Kirchbau weit voran und man begann nach einem geeigneten Grundstück zu suchen.

Christian Leyer



Familienzentrum Hamm-Norden



Das Familienzentrum Hamm-Norden ist nun zertifiziert und kann somit erst mal in Ruhe für die nächsten Jahre planen. Das Elternfrühstück des Familienzentrum Hamm-Norden findet regelmäßig an jedem zweiten Mittwoch im Monat statt. Alle interessierten Eltern von Kindergartenkindern aller Einrichtungen treffen sich von 9:00 bis 11:00 Uhr im Pfarrheim Maria Königin, Sorauerstr. 18. Vielfältige Themen

stehen auf dem Programm, beispielsweise Frühförderung, Sprachtest Delfin 4 (was wird dort eigentlich warum getestet), logopädische Förderung („Wann ist die Logopädie für mein Kind wichtig?“), Anregungen für Geburtstagsfeiern mit Kindern, gesunde Ernährung. Die Themen werden von den TeilnehmerInnen mitbestimmt. Interessierte sind jederzeit herzlich eingeladen. Jeder, der an dem Frühstück teilnehmen möchte, muss sich bitte verbindlich in seiner Kindertageseinrichtung anmelden. Für das Frühstück werden pro Teilnehmer 2,00 € eingesammelt. Es können alle Eltern aus dem Stadtteil teilnehmen, auch wenn Ihre Kinder noch keine Einrichtung besuchen. Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 63094 an. Weiterhin kann eine Babysittervermittlungskartei in der Kindertagesstätte St. Laurentius abgerufen werden, die Babysitter sind qualifiziert ausgebildet worden und brennen auf ihren ersten „Einsätze“. Bei Bedarf und Interesse melden Sie sich bitte telefonisch unter der Telefonnummer 63244. Das Tagesmüttercafé Hamm-Norden findet jeden 3. Dienstag im Monat von 9.00 Uhr - 10.30 Uhr in St. Laurentius statt, das nächste Treffen ist am 20. Januar. Einen 1. Hilfekurs für Eltern von Kleinkindern bietet das Familienzentrum ab dem 21. Januar. Interessierte melden sich bitte im evangelischen Johanneskindergarten unter der Telefonnummer 63336 an.

Klaus Köller



„Gut Holz“



...heißt es einmal im Monat für die Kegelgruppe der Arbeitsgemeinschaft „Offene Altenarbeit in Hamm Norden“.

Mit viel Spaß aber auch der nötigen Portion Ehrgeiz heißt es dann oft „alle Neune“. Die natürlich auch nicht ausbleibenden „Pumpen“ werden tapfer mit dem olympischen Gedanken „dabei sein ist alles“ weggesteckt.

Seit bereits 11 Jahren existiert diese agile Seniorentruppe. Sie selber bezeichnet sich als „lustigen Haufen“, bei dem auch das gemütliche Zusammensein und das Klönen nicht zu kurz kommen darf. Neue Kegelbrüder und -schwestern vom absoluten Kegelneuling bis hin zum erfahrenen Kegelhasen sind jederzeit willkommen und werden herzlich in die Runde aufgenommen. Wer Lust hat kann auch einfach mal vorbeikommen und ausprobieren, ob diese Art der sportlichen und geselligen Freizeitaktivität künftig einen festen Platz im Terminkalender einnehmen soll.

Die Treffen finden jeden 3. Mittwoch im Monat um 16.00 Uhr auf der Kegelbahn des BVH, Fahrheitstr.2 statt.

Bei Rückfragen können Sie sich jederzeit an Ulrike Tornscheidt Tel.:1767-33 wenden.

Ulrike Tornscheidt



In den Ruhestand

Ehrenamt bis ins hohe Alter



Frau Ilse Kamp mit 85 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

Am Sonntag, den 26. Oktober 2008 wurde Frau Ilse Kamp in einem Festakt in der Johannesgemeinde Hamm Norden verabschiedet. Nach einem Festgottesdienst fand ein Empfang im Martin-Berthold-Haus statt. Eine große Zahl von Gästen verabschiedete sich je auf ihre Weise, viele Erinne-

rungen wurden wach, viele Dankesworte gesprochen. Schon von Jugend an pflegte Frau Kamp Kontakt zu ihrer Kirchengemeinde. Als erwachsene Frau begann sie dann, sich ehrenamtlich zu engagieren. Als Bezirksfrau der Frauenhilfe sammelte sie Mitgliedsbeiträge, verkaufte Kaffeekarten, machte Geburtstags- und Krankenbesuche. Sie sammelte für die Diakonie und verteilte Gemeindebriefe. Ganz gleich, welcher Art die Aktivitäten der Gemeinde waren, wo ihre Hilfe gebraucht wurde, Ilse Kamp war dabei. Seit dem Tod ihres Mannes engagierte sie sich besonders in der Altenarbeit des Stadtteils und übernahm Verantwortung für die Altentages- und Begegnungsstätte, die von der Johannesgemeinde betrieben wird. Unermüdlich setzte sie sich für die Senioren des Nordens ein. Getreu dem Motto „Niemand braucht einsam und allein zu Hause seine Nachmittag zu verbrennen“ gestaltete sie das Programm in der Altentagesstätte, vor allem den Freitagnachmittag. Hinzu kamen jährliche Ausflüge, der Besuch von Altenseminaren und unvergessliche Feierstunden. Und wenn jemand Sorgen hatte, Ilse Kamp hatte ein offenes Ohr und stand mit Rat und Tat zur Seite. Die Arbeit hat ihr viel Freude bereitet, doch in diesem Jahr musste sie sich aus der aktiven Arbeit aus Altersgründen zurückziehen. Immerhin feierte sie im Sommer ihren 85. Geburtstag. Die Kirchengemeinde wünscht Frau Kamp für die Zukunft alles Gute und Gottes Segen.

Frank Mibrath



„Wir lesen vor“

Leseförderung in der Johannesschule und Ludgerischule

Rund zwanzig Kinder der Johannesschule hingen förmlich an den Lippen von Isabel Stolzenburg. Zu spannend war ihr selbst geschriebenes Märchen „Simsalabasta“, um auch nur ein Wort zu verpassen oder gar zur Toilette zu gehen. In der Geschichte überredet der böse Riese Sims erfolgreich die Bürger eines Städtchens, ihre Stimme gegen einen „Simsalamaten“ einzutauschen. Nur Dank des Helden Tatus' tapferen Einsatzes kehrt sich schließlich alles wieder zum Guten. Außer Isabel Stolzenburg von der Autorengruppe abiszett Hamm verzauberten die Schüler in den benachbarten Klassenräumen Markus Breuer vom Büro des Oberbürgermeisters sowie die Schülerinnen Nina Albrecht, Anita Keppel, Irene Neufeld und Xenia Parsukova vom Sankt-Franziskus-Berufskolleg mit der Magie der Worte. „Seit Jahren ist die Leseförderung einer unserer Schwerpunkte. Die Schüler der dritten Klasse haben im letzten Schuljahr sogar den Förderpreis ‚Hauptsache LESEN‘ für ihr Projekt ‚Lesen heißt auf Wolken liegen‘ bekommen“, berichtete Schulleiterin Annegret Lau. Das Preisgeld sei in den Ausbau der Schulbibliothek investiert worden, die mit über tausend Büchern ein beliebter Aufenthaltsort für die kleinen Leseratten sei. Nicht minder zufrieden zeigten sich auch die Klassenlehrerinnen Jutta Eikmann, Gabi Zerle, Silke Schlickmann und Claudia Ramm: „Die Kinder lieben das Vorlesen, aber auch das Zuhören“!

In der Ludgerischule lasen Herr Krockner, in der Klasse 3a aus dem Buch „Miss Wiss kehrt zurück“, und Herr Semsker (Polizist, in Uniform), der „Polizeigeschichten“ gelesen hat.



Alle Kinder waren ganz begeistert. Die Kinder der 3a waren sehr traurig, dass die Zeit so schnell vergangen war. Sie hätten gerne die Geschichte von Miss Wiss noch weiter gehört. Sie haben sich den Titel des Buches aufgeschrieben, um es sich später im Büchereibus entleihen zu können. Bei den Kindern der 3b passte das „Outfit“ des Vordesers wunderbar zu den Geschichten. Auch hier hätten die Kinder sicherlich noch lange Zeit dem Vordeser zuhören können.

Unter dem Strich ist zu sagen, dass diese Aktion sehr gelungen ist.

Auf diesem Wege sei allen Vordesern und auch den Organisatoren einmal ganz herzlich gedankt.

Irmgard Treptow



Ankündigung 2009

Der Präventivkreis Hamm-Norden, die Interessen und Werbegemeinschaft Hamm-Norden und die Arbeitsgemeinschaft der Nordener Vereine laden gemeinsam zu einer Bürgerversammlung ein. Im Jahr 2009 soll mit dem lange geplanten Bau der Warendorferstraße begonnen werden. Welche (Aus-)Wirkungen haben die Baumaßnahmen für den Bürger, den Handel, die Gewerbetreibenden und die Vereine im Norden? Diese Fragen sollen von Mitarbeitern aus den verschiedenen Fachämtern erläutert werden. Die Versammlung findet am 4. März um 19:00 Uhr in der Aula Sorauerstr. 14 statt.

Impressum

Herausgeber: Stadtteilbüro Hamm-Norden,
Sorauer Straße 14, 59065 Hamm
Telefon: 371860

Redaktion: Christine Chudasch, Silke Hesse,
Heidi Wachau, Klaus Köller,
Ulrike Tornscheidt, Irmgard Treptow

Satz: HEUREKA Design, 02389/ 2965
Druck: B&B Druck GmbH, Hamm

Gefördert aus: Bund-Länder-Programm
"Soziale Stadt"

Nächste Ausgabe: April 2009